

**Mediengattung:** Online News  
**Nummer:** 4904439483

**Visits (VpD):** 0,195 (in Mio.)<sup>1</sup>  
**Unique Users (UUD):** 0,029 (in Mio.)<sup>2</sup>

**Weblink:** <https://www.mittelbayerische.de/panorama/so-steht-es-um-die-kreisklinik-21933-art1985044.html>

<sup>1</sup> von PMG gewichtet 01-2021

<sup>2</sup> gerundet agof ddf Ø-Tag 2021-01 vom 08.02.2021, Gesamtbevölkerung 16+

## So steht es um die Kreisklinik

Patienten bleiben aus und Einnahmen brechen weg. Die Wörther Klinik muss kämpfen. Doch der Kreis steht zu seinem Krankenhaus. von Jan-Lennart Loeffler

Wörth an der Donau. Ende Januar hatte es auch die Kreisklinik in Wörth erwischt: Wegen eines Corona-Ausbruchs auf einer Station musste das 120-Planbetten-Haus für drei Wochen in einen Teil-Lockdown gehen. Doch die Folgen der Corona-Pandemie für das Krankenhaus sind weitaus schwerwiegender, wie das kurzzeitige unmittelbaren Infektionsgeschehen vermuten lässt.

Ausgefallene Operationen und weniger Patienten reißen sechsstellige Löcher ins Budget, das schon in der Vergangenheit im Minus war. Und was die Klinik von den Krankenkassen – oder über Hilfen des Bundes und des Freistaats – bekommt, ist noch nicht abschließend geklärt.

Hätte der Corona-Ausbruch in Wörth verhindert werden können? Wohl kaum, wie Geschäftsführer Martin Rederer erklärt.

Rund 45 Millionen Euro umfasst der Wirtschaftsplan des Kreiskrankenhauses für das laufende Jahr. Dabei rechnet die Klinikleitung schon mit einem Defizit von rund 375 000 Euro, dass der Landkreis – wie auch in den vergangenen Jahren – ausgleichen wird. Doch das Defizit kann noch größer werden, denn ob sich die prognostizierten Fallzahlen erreichen lassen, ist je nach Fortgang der Corona-Pandemie fraglich.

Patienten bleiben aus

„Seit Mitte Oktober sind die Patienten nicht gerade in die Kliniken geströmt“, sagt Klinikchef Martin Rederer über die coronabedingte Zurückhaltung bei planbaren Krankenhausaufenthalten. Auch strengere Isolierrichtlinien für mögliche Covid-19-Patienten lassen eine Vollbelegung nicht zu. „Wir hatten zehn bis 20 Prozent weniger Belegung. Das ist richtig viel Geld.“ Rederer spricht von Erlösausfällen in Höhe rund 370 000 Euro pro Monat. Hinzu kommen weitere Mindereinnahmen, wenn Wahlleistungen nicht in Anspruch genommen

werden oder ambulante Behandlungen ausfallen.

Regensburgs Kliniken bereiten sich auf viele COVID-Patienten vor. Deshalb werden Eingriffe gestoppt. Doch es gibt Ausnahmen.

Schwierig wurde es auch, weil die Wörther Klinik – wie auch andere Krankenhäuser – durch das Raster der Hilfen gefallen war. Während man im Sommer und Herbst noch von den Zahlungen eines „Rettungsschirms“ für die Kliniken profitieren konnte, floss ab Oktober erst mal kein Geld mehr. Zwischenzeitlich konnte das Krankenhaus jedoch wieder Zahlungen erhalten. „Seit 15. Januar sind wir rückwirkend in den Rettungsschirm reingekommen“, sagt Rederer. Auch pocht der Klinikchef darauf, dass die mit dem Lockdown von Ende Januar bis Mitte Februar verbundenen Erlösausfälle durch staatliche Hilfen ausgeglichen werden.

Die Umbaumaßnahmen gehen voran. Trotz der Corona-Pandemie lief der 2015 begonnene Umbau der Wörther Klinik weiter. Derzeit wird der zukünftige Eingriffsraum im Zentral-OP gebaut; anschließend folgt noch die Fertigstellung des Aufwachsraumes und der Intensivstation mit zusätzlichen Betten. Bisher wurden fast 18 Millionen Euro ausgegeben. Nach dem derzeitigen Stand liegt die Baumaßnahme vollständig im Kosten- und Zeitplan.

Fertigstellung:

Nach dem aktuellen Plan ist mit einer Fertigstellung der Baumaßnahme bis Mitte 2021 rechnen. Der Landkreis Regensburg und der Freistaat Bayern werden dann von 2015 bis 2021 insgesamt circa 19,8 Millionen Euro in die Zukunftsfähigkeit der Kreisklinik investiert haben. Der Anteil für den Landkreis beträgt hierbei ungefähr 8,3 Millionen Euro.

Auch was die Klinik nun im Nachhinein in Budgetverhandlungen für 2021

mit den Krankenkassen herausholen kann, steht „in den Sternen“, so Rederer. Die Möglichkeit einen Ausgleich für Covid-19-Erlösausfälle besteht zwar im Rahmen des Krankenhauszukunftsgesetzes (KHZG), doch ein Ersatz für feste Ausgleichszahlungen über die Rettungsschirme ist das nicht.

„Wir haben für die Klinik was Gutes erreichen können.“

Über das Ergebnis der Budgetverhandlungen mit den Krankenkassen für das Jahr 2020 herrscht hingegen Zufriedenheit. „Wir haben für die Klinik was Gutes erreichen können“, kommentiert Landrätin Tanja Schweiger das Ergebnis. „Wir sind zufrieden.“ Das in den Verhandlungen geschnürte Paket enthält eine Budgetsteigerung von über sieben Prozent. So musste man nicht bei den Krankenkassen wegen eines Ausgleich der Mindererlöse anklopfen. „Für 2020 brauchen wir das nicht, weil die Ausgleichszahlungen auskömmlich waren“, erklärt Rederer. Dieses Jahr sieht es schon anders aus: Im April laufen die Hilfen aus. Für die Zeit danach gibt es – nicht nur für die Wörther Klinik – nur wenige Planungssicherheit.

Bei den Kliniken geht es nun auch darum, die aktuellen Fixkosten – die quasi unvermindert weiterlaufen – abzudecken und die gegebenenfalls über Kredite – die im Falle der Wörther Klinik wiederum der Landkreis für seinen Eigenbetrieb aufnimmt – abgedeckt werden müssen.

Kliniksterben befürchtet

Die Wörther Klinik steht nicht allein, wenn sie angesichts der Auswirkungen der Corona-Pandemie eine Neuregelung der Rettungsfonds und anderer finanziellen Hilfen für die Krankenhäuser in Deutschland fordert. „Die Kliniken fordern vehement einen Ganzjahresausgleich der Erlöse auf Basis der Gesamterlöse 2019 zuzüglich den Kostenveränderungsraten aus 2020 und 2021“,

lautet Rederers Forderung. Er warnt vor langfristigen Auswirkungen auf die Kliniken: „Nur so wird eine Strukturbereinigung der Krankenhauslandschaft in Folge der Corona-Krise abgewendet werden können.“

Die Angst vor einer Ansteckung schreckt auch in Wörth Patienten vom

Krankenhaus ab. Notwendige Untersuchungen unterbleiben.

Das Wörther Krankenhaus hat schon vor Ausbruch der Corona-Pandemie rote Zahlen geschrieben. Schon der nun dem Krankenhaus-Ausschuss des Kreistags vorgelegten Jahresabschluss der Kreisklinik weist ein Defizit von 271 000

Euro aus. Immerhin mehr als 100 000 Euro weniger als geplant. Diesen Fehlbetrag wird der Landkreis ausgleichen. Weitere Artikel aus diesem Ressort finden Sie unter Panorama.

**Abbildung:**

Die Kreisklinik in Wörth hat im ersten Corona-Jahr heftige Ausfälle zu verschmerzen gehabt. Foto: Daniel Steffen.

**Wörter:**

842